

# Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur  
Paul G. Schmidt  
Druck u. Verlag: Auer Tag-  
u. Anzeiger-Verlag m. b. H.  
Rosa, Erzgebirge, Auer  
Kopier- u. Anzeiger-Verlag  
Penzberg-Rudolfs

Bezugspreis: Durch unsere Seiten frei ins Haus monatlich 4.50 Mk. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 4.00 Mk. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 12.00 Mk., monatlich 4.00 Mk. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 10.00 Mk., monatlich 3.50 Mk. Erhalten täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreise: Die Nebenzeitschriften, Beilage oder deren Raum für Anzeigen aus Auer und dem Bezirk Schwarzenberg 70 Pfg., auswärtige Anzeigen 80 Pfg., größere Anzeigen entsprechend. Kabin. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr vorm. für Fehler im Satz kann keine Haftung übernommen werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 200

Montag, den 30. August 1920

15. Jahrgang

## Das Neueste vom Tage.

Die Großorganisationen der Eisenbahner wenden sich gegen die politischen Kontrollen des Eisenbahnverkehrs und bezeichnen sie als Eingriffe in die Regierungsgewalt.

In Berlin fand eine große eindrucksvolle Kundgebung für Oberschlesien statt, die von etwa 50 000 Personen besucht war und ruhig verlief.

Die Messe in Leipzig setzte rege ein. Der Besuch war an Einkäuferkreisen gegenüber der Frühjahrsmesse gesteigert.

Russland soll bereit sein, in Minsk einen Waffenstillstandsvertrag zu unterzeichnen.

## Der Geist der Zerstörung.

Wirkenswalde und Kiel.

Eine bittere Suppe ist es, die die deutsche Regierung infolge der Zerstörung des französischen Konsulats in Breslau bei der Entente auszulöffeln hat. Aber ein Unglück kommt selten allein. Zwei andere Fälle verschärfen den Konflikt: Fürstentum und Kiel. In der Metallwarenfabrik von Julius Pintsch in Fürstentum haben die eigenen Arbeiter 28 Bombenwurfapparate zerstört. Der Schaden beträgt nur eine Million Mark höchstens, aber sie waren bereits Eigentum der Entente. Sie wurden fernerzeit für die Reichsmarine gebaut, kamen aber nicht mehr zur Ausrüstung. Die alliierte Heberwahrungskommission — wir besitzen bekanntlich auf deutschem Boden deren drei, darunter den Flugzeugüberwachungs-ausschuss — bestimmte, daß diese 28 Flugbomben einzuwickeln seien. Dies war auch zum Teil bereits geschehen. Wüßte die radikale Elementar der Fabrik eine Versammlung der Belegschaft ein, beschwerten die Apparate seien für den Krieg gegen Rußland bestimmt und erreichten einen Mehrheitsbeschluss für die Zerstörung. Alles Flehen der Gewerkschaftsführer und der Fabrikleitung half nichts. Mit Hämmern und Meißeln wurde das Ententegut vernichtet. Dies der eine Fall. Der andere: Der Betriebsrat der Reichswerke in Kiel verlangt, daß 280 dort lagernde Flugzeugmotoren nicht, wie die Entente will, unbrauchbar gemacht, sondern zu Kulturzwecken, z. B. für Straßenbahnen benutzt werden. Das ganze deutsche Proletariat müsse mithelfen, die geplante kapitalistische Wahn-sinnstat zu verhindern. Der Wortgebrauch kapitalistische Wahnstat deutet wieder auf einen politisch-radikalen Ursprung der Kundgebung. An sich ein schöner Gedanke, die Rettung der Motoren für Kulturzwecke. Wenn aber die Entente nicht will? Am 31. August soll die Zerstörungsarbeit beendet sein. Man hätte also etwas früher anfragen sollen, in ruhiger Form und mit sachlichen Gründen. Aber die Ketten-anfrage des Proletariats an die siegreichen Westmächte wegen 280 Motoren, das ist eine viel größere Wahn-sinnstat als die von der Entente velleicht nur aus Miß-verständnis und Nachlässigkeit geforderte Zerstörung. Und wie verhält sich der Kieler Rettungsbefehl mit der Fürstentwälder Zerstörungswut zusammen? In Fürstentum sind es zwar keine Motoren, sondern reine Kriegswaffen gewesen. Aber durch vernünftiges Remontieren und Zerlegen hätte man immerhin einen Wert für die Kultur retten können. Doch die Schreier wollten ein Beispiel statuieren und dabei kommt es ihnen auf eine Million Mark Kulturwert nicht an. Sogar die Note lautet, daß Zentralorgan der kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) fähig den kaiserlichen Widerstand im Verhalten der Kieler und Fürstentwälder Arbeiter und hilft sich mit der Bedenkart, es gehe in diesen Fällen gegen die Bourgeoisie. In beiden Fällen aber sich das Proletariat mit dem gleichen Recht der Notwehr gegen die Konterrevolution gewandt. Hohle Schlagworte, mit denen die radikale Presse wie der Antikriegstrübungen erzeugt wenn sie nicht mehr weiter weiß. In Wahrheit handelt es sich in Fürstentum um dieselbe unverantwortliche Eigenmächtigkeit, die der Hauptbetriebsrat der Eisenbahner zeigte, als er entgegen den klaren Vorstellungen der Behörden alle Waffentransporte verbot. Das ist eben nichts anderes als Nebenregierung. Das ist der Staat im Staat, der Kampf in der inneren Politik des freien deutschen Reiches muß ausgetragen werden, sonst ist das Ende die Auflösung. Militärische und polizeiliche Kräfte hat die deutsche Regierung nicht genug um diesen Kampf mit Gewalt durchzuführen. Bleibt nur die Aufklärung. Es muß den Betriebsräten und Arbeiterausschüssen klar gemacht werden, daß die offene Auflehnung und Sabotage gegenüber dem Versaillesvertrag zu einer furchtbaren Katastrophe führen muß, bei der die Arbeiterklasse nicht der am wenigsten leidende Teil der Bevölkerung wäre. Es gibt einen Artikel 202 des Friedensvertrages, um den wir im Augenblick so wenig herumkommen wie um soviets andere schier unerträgliche Bestimmungen. Darnach müssen Motoren genau so wie Wurfapparate ausgeliefert oder zerstört werden, ganz wie die Entente es wünscht. Wer war denn in Versailles so schnell für die Unterzeichnung? Wer hat denn unterschrieben? In erster Linie die Vertreter derjenigen Parteien, die jetzt den proletarischen Kampf ge-

gen die kapitalistische Entente aufnehmen wollen. Es ist ein ungleicher Kampf. Er stürzt das ganze Volk ins tiefste Unglück. Wollen das die Unverantwortlichen in letzter Stunde nicht einsehen?

## Die Großorganisation der Eisenbahner gegen die politische Verkehrskontrolle.

Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter, der Allgemeine Eisenbahner-Verband und die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner haben folgenden offiziellen Beschluß gefaßt:

Die Großorganisationen des Eisenbahnpersonals sind bei ihren Weisungen an ihre Mitglieder, keine Truppen- und Kriegsmaterialtransporte durch Deutschland zu befördern, davon ausgegangen, daß die von der deutschen Regierung proklamierte Neutralität gegenüber dem russisch-polnischen Krieg unter allen Umständen eingehalten und dem deutschen Volk kriegerische Bewilligungen erspart bleiben müssen. Demgemäß bezogen sich die Beschlüsse auf solche Transporte, die zugunsten einer kriegsführenden Macht durch Deutschland rollen sollten. Die Versorgung des deutschen Heeres und der gesetzmäßigen Polizeitruppen mit Ausrüstung, Waffen und Munition ist ausschließlich Sache der Regierung und darf nicht beinhalten werden, vertragsmäßige Verpflichtungen gegenüber nichtkriegsführenden Ländern, mit denen Deutschland im Frieden lebt, zu erfüllen. Die Großorganisationen mißbilligen es, wenn einzelne Organe in unzulässiger Weise in die Hoheitsgewalt der gesetzmäßigen Regierung eingreifen.

Die Großorganisationen des Eisenbahnpersonals erklären ferner, daß sie keiner außerhalb des Eisenbahnbetriebes stehenden, parteipolitisch zusammengesetzten Stelle ein Kontrollrecht auf Eisenbahntransporte zuerkennen können. Die Großorganisationen des Eisenbahnpersonals und ihre Mitglieder lehnen es ab, von solchen Stellen Weisungen entgegenzunehmen. Sollten solche Kontrollen notwendig sein, so sind sie zwischen allen Großorganisationen des Eisenbahnpersonals und dem Reichsverkehrsministerium zu vereinbaren.

## Eine Erklärung des Reichsverkehrsministeriums.

Das Reichsverkehrsministerium äußert sich in der Deutschen Allgemeinen Zeitung u. a. wie folgt zur Frage der Verkehrskontrolle: Hinsichtlich der Waffen- und Munitionstransporte sind von der Reichsregierung in den vorher erwähnten Besprechungen besonders scharfe Bestimmungen beschlossen worden. Ihr Inhalt in Gesetzesform steht unmittelbar bevor. Für die Eisenbahn ist hiervon am wichtigsten, daß ein allgemeines Verbot der Verwendung von Militärwaffen und -munition erlassen wird, von dem allein die regelmäßigen Ertrag- und Nachschubtransporte für die Ententetruppen und die im Auftrage der Verwertungsstellen des Reichsverkehrsministeriums zwecks Verschrotung militärischen Materials auszuführenden Transporte ausgenommen werden. Andere Beförderungen von Waffen und Munition, auch die für die Reichswehr und die Sicherheitspolizei, dürfen nur ausgeführt werden, wenn sie vom Reichsverkehrsministerium oder den Zentralpolizeistellen besonders genehmigt sind. Die Dienststellen der Eisenbahnverwaltung werden also Funktion vor der Annahme von Waffen und Munition zur Beförderung zu prüfen haben, ob diese Transporte genehmigt sind und die entsprechenden Genehmigungsurkunden beigebracht werden.

Entscheidend während des Transportes auf der Eisenbahn der Verdacht, daß eine Sendung falsch deklariert ist, so hat nach den bestehenden Vorschriften der Eisenbahnverwaltung jeder Bedienstete nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, dem nächsten Dienststellenvorsteher seinen Verdacht zu melden. Er selbst hat sich jedes Eingriffes in die Beförderung der verdächtigen Sendung zu enthalten; es ist lediglich die Aufgabe des Dienststellenvorstehers, nachzuprüfen, ob der Verdacht berechtigt ist, und wenn dies der Fall ist, die betreffende Sendung von der weiteren Beförderung auszuschließen und der nächsten zur Beschlagnahme befugten Behörde zuzuführen.

## Zum russisch-polnischen Krieg.

Vertagung der Friedensverhandlungen.

Infolge der schlechten Verständigungsbahlichkeit zwischen Minsk und Warschau haben die russischen Behörden beantragt, den Sitz der Verhandlungen in ein neutrales Land zu verlegen. Es scheint, daß die Regierung sich dieserhalb bereit mit der polnischen Regierung ins Einvernehmen gesetzt hat.

In einer Erklärung der polnischen Delegation in Minsk wird behauptet, daß der Krieg den Polen aufgetragen worden sei. Es sei die Absicht der Sowjetregierung gewesen, Polen gegen den Willen des polnischen Volkes ein Sowjetregime aufzubürden. Die polnische Unabhängigkeit und Freiheit sei also von der Sowjetregierung bedroht worden. Den Bolschewisten habe Polen Widerstand leisten müssen. Polens Wunsch sei, der ganzen ermatteten Welt Ruhe und Frieden zu verschaffen, aber es müsse eine Bürgschaft für seine Unabhängigkeit haben und Wonne nicht gestatten.

daß Rußland sich in seine inneren Angelegenheiten einmische, ebensowenig wie Polen sich in innere Angelegenheiten anderer Staaten minge.

Die Schwächung der englischen Arbeiter.

Der Volksgauckerschau des sozialdemokratischen Bundes (früher nationale sozialistische Partei) hat eine Entschlüsselung angenommen, in welcher mit größtem Nachdruck gegen einen Massenstreik oder Generalstreik protestiert wird, welcher notwendigerweise Glend und Entbehrungen über die ganze Bevölkerung bringen und zu Anarchie und Bürgerkrieg führen müßte. Die Abstimmung der Bergarbeiter über die Frage des allgemeinen Streiks ist so gut wie beendet. Die endgültigen Ergebnisse werden auf der allgemeinen Bergarbeiterkonferenz in London am 2. September bekanntgegeben werden; wahrscheinlich werden sie aber bereits der Versammlung der Volksgauckerschau des Dreiebundes am 31. August vorgelegt werden, da die Bergarbeiter die Unterstützung des Dreiebundes zu erhalten suchen. Man erwartet, daß die Versammlung am 31. August Vorschläge machen wird, welche darauf abzielen, die Verhandlungen mit der Regierung wieder zu eröffnen, und daß die Bergarbeiterkonferenz versuchen wird, den Streik aufzulösen. Die Abstimmung hat anscheinend die notwendige Zweidrittelmehrheit zugunsten des Streiks ergeben. Wenn der Dreiebund keine Schritte für eine friedliche Beilegung unternimmt, erwartet man, daß die Leitung der Gewerkschaften sich bemühen wird, eine Krise zu verhindern.

## Wigdor Kopp über Minsk und die russischen Beziehungen zu Deutschland.

In einer Unterredung des Vertreters der Sowjetregierung in Berlin mit einem Mitarbeiter des Berliner Tageblattes über die Frage des Friedensschlusses zwischen Rußland, Polen und der übrigen Welt erklärte Herr Kopp u. a.: Wir können von einer gewissen Demobilisierung Polens nicht abgehen. Wir nehmen dabei an, daß, wenn der Friedensvertrag für Deutschland eine Armee von 100 000 Mann vorstellt, eine entsprechende Verkleinerung der polnischen Armee für die östlichen und westlichen Nachbarstaaten Polens eine unbedingte Notwendigkeit ist. Wir geben nicht vor, pazifistisch zu sein, weil Pazifismus und Bolschewismus sich gar nicht vereinigen lassen, aber wir können ruhig feststellen, daß wir aus wirtschaftlichen Gründen den russisch-polnischen Frieden benötigen. Wir werden aber, wenn uns Polen hinlängliche Garantien für die Innehaltung des Friedens gibt, die bekannte, von England vorgeschlagene Grenzlinie zugunsten der Polen weiter nach Osten verschieben, weil wir einsehen, daß eine decartige Expansion für das polnische Volk notwendig ist. Im Zusammenhang mit der polnischen Frage wird sich dann von selber auch die deutsche und die Ententefrage regeln. Ich glaube und hoffe, daß wir in Minsk alles erreichen werden, was für einen polnischen und somit europäischen Frieden nötig ist, damit die tatsächlichen wirtschaftlichen Beziehungen, die wir bereits jetzt zu Deutschland pflegen, auf eine formelle Grundlage gestellt werden. Wir werden unsere Beziehungen rein technisch gestalten, um alle politischen Erörterungen überflüssig zu machen. Die vom Reichsminister Simons verlangte Sühne in der Affäre Mirbach wird, soweit ich unterrichtet bin, keinen Grund zu Weigerungen geben, da wir, um dieses Friedens willen, gern bereit sind die Genugtuung zu geben. Gleichzeitig mit dieser Ausnahme der politischen Beziehungen werden wir eine allgemeine Regelung des Journalistenverkehrs gebetwähren. Bisher konnten wir uns zu einer generellen Zulassung der Journalisten nicht entschließen, da verschiedene Fälle von Spionage durch nichtdeutsche Journalisten bereits in den ersten Anfängen unserer Revolution festgestellt werden mußten.

## 400 000 Tonnen Kohlenausfall infolge der Unruhen in Oberschlesien.

Der mehrtägige Generalstreik der Polen hat die Kohlenförderung und damit die ganze wirtschaftliche Situation des Reiches außerordentlich beeinträchtigt. Der Ausfall vom 20. bis 28. August betrug rund 400 000 Tonnen.

Ueber die Folgen des durch den polnischen Generalstreik in Oberschlesien verursachten Ausfalles in der Kohlenförderung wird dem B. Z. noch gemeldet: Die Folge des Ausfalles ist, daß die Versorgung der deutschen Staatsbahnen nicht mehr durchgeführt werden konnte. Die Wirkung dieser mangelhaften Belieferung wird sich erst später zeigen. Gerade in der jetzigen Zeit sollen die Getreide-, Kartoffel- und Rübenlieferungen erfolgen. Um sie durchzuführen, wird es notwendig sein, den Warenverkehr infolge des Kohlenmangels wieder stark einzuschränken. Schwer zu leiden haben auch noch die Gas- und Elektrizitätswerke, von denen eine große Reihe im Reich ihrem Betrieb hat einstellen müssen. Ebenso ist der Ausfall der Kohlenförderung in Oberschlesien für die Industrie geradezu katastrophal. Es kommt noch hinzu, daß Deutschland jetzt auch die von der Entente aufgegebenen Pflichtlieferungen nicht im entferntesten

gen  
1000

htel

Die  
eine  
den  
dop-  
re  
Um-  
ge-  
Reinge-

besteht  
über meh-  
ren: Kom-  
Richtarb

schädlich  
lichtet sich  
iner Leip-

erate ein-  
beide Affile

erfahr-  
und Klid-  
en minde-  
bis beru-  
erreicht,  
zur Höhe  
verfügbare  
Anlageung  
lassen wer-

lung 2\*

stems am  
vorherigen  
gemeinen  
ich tollten-  
Erneu-  
erlegung  
umlungen,  
schlossen,

bestellt

Prozent;  
für das

oben.

2 899	28
0 907	78
7 904	78
1 578	61

204 000.—  
lung mit  
Fr. 342 a  
stehen in

für die  
Kaufstellen

gemessener

e

t

htel

htel

htel

htel

htel

htel

htel

htel

aufzuführen kann. Wenn, wie es dem Anschein hat, wieder in der Förderung eine Besserung eintritt, wird die Entente auch wieder auf Lieferung der fehlenden Kohlenmengen bestehen, was für uns unabweisbare Folgen haben dürfte. Auch die Zuckerverzeugung ist gefährdet, denn die Zuckerrüben sollen bis Ende September mit zwei Drittel ihres Gesamtertrages geerntet sein, was gegenwärtig unmöglich ist. Diese schwierige Lage hat das Reich nur den Polen zu verdanken. Es ist nachgewiesen, daß nur polnische Arbeiter streikten und daß die deutschen Arbeiter durch den Terror gezwungen waren, der Arbeit fern zu bleiben.

### Drohender Hungertod des Bürgermeisters von Cork.

In Irland ist seit einigen Tagen die Lage immer weiter zu. Zahlreiche Hungerstreiker, die im Gefängnis schmachten, verweigern die Nahrung, darunter auch der eingekerkerte Bürgermeister der Stadt Cork. Die Stimmung wird immer heißer, täglich kommt es zu schweren Zusammenstößen mit Militär und Polizei. Daily Mail meldet aus Dublin: Ein etwaiger Hungertod des Bürgermeisters von Cork würde als Märtyrertod betrachtet werden und würde das Signal zu einem allgemeinen Aufstand der irischen Nationalisten gegen die Engländer sein. Es soll bereits heimlich die Barock ausgegeben worden sein, im Falle des Todes des Bürgermeisters alle in Irland weilenden britischen Soldaten und Beamten zu ermorden.

Die Agentur Havas meldet aus Dublin: Der Bürgermeister von Dublin telegraphierte gestern mitternacht an Lloyd George, sowie an das Ministerium des Innern und an den Minister von Irland, um die Freilassung des Bürgermeisters von Cork zu verlangen, dessen Tod ein schreckliches Unglück darstellen würde. Daily Herald berichtet, der Bischof von Irland, Lord French, habe Dublin verlassen und zwar, weil ein Anschlag auf ihn beabsichtigt war. Es sei fraglich, ob Lord French überhaupt wieder auf seinen Posten nach Irland zurückkehren.

Aus New York meldet ein Drahtbericht: Aus Sympathie für Irland haben die Ausländer an Bord der amerikanischen, französischen und belgischen Schiffe erklärt, die Schiffsarbeiten nicht aufzunehmen, ehe nicht der Bürgermeister von Cork freigelassen ist, und der Erzbischof Mannix seine Reise fortsetzen darf.

#### Kleine politische Meldungen.

Der Generallstreik in Württemberg. Der erste Tag des Generallstreikes ist bis zum Abend in der Hauptstadt des Landes ruhig verlaufen. Stuttgart ist ohne Licht, hat aber Wasser. In Heilbronn wurde der einfache Generallstreik mit tags zum verschärften Generallstreik zugezogen. In Ravensburg ist gleichfalls Generallstreik ausgerufen worden, ebenso in Friedrichshafen, wo aber in den größeren Betrieben die Arbeit fortgeht. Die Regierung ist Herr der Lage. Die Krankenanstalten und der Bahnhof in Stuttgart sind mit elektrischem Licht versehen. Die Ernährung der Bevölkerung ist bis jetzt ungeändert. Auch die Abendblätter konnten nicht erscheinen, dasgleichen ist die Fertigstellung der Morgenausgabe für Sonntag unmöglich. Für Montag ist das Erscheinen einer einzigen Zeitung im Auftrage der Regierung unter dem Zusammenwirken sämtlicher bürgerlichen Zeitungsbetriebe vorgesehen.

Spaltung in der Unabhängigen Partei? Der Vorwärts stellt fest, daß nach Mitteilung Arthur Crispiens in der Freiheit eine Spaltung in der U. S. P. D. nicht mehr zu vermeiden sei. Crispien, einer der Hauptführer der Unabhängigen und einer der vier nach Moskau entsandenen Delegierten hatte die Ansicht Däumigs, daß sich die Partei den Moskauer Bedingungen unterwerfen müsse, in der Freiheit von gestern vormittag scharf bekämpft. Auf der Tagung der bolschewistischen Internationale in Moskau sei unabweisbar zum Ausdruck gebracht worden, daß die Unabhängigen nicht eher für die Aufnahme reif seien, als bis sie sich von Genossen, wie Kautsky, Hilferding, Ledebour, Dittmann, Fentel, Breitfeldt, Kohn und den Redakteuren der Freiheit und der Leipziger Volkszeitung gesäubert hätten. Aus unserer Reichstagsfraktion, sagte Crispien, müssen sechs Genossen rausgeschmissen werden. Auch dann sei nicht sicher, ob die Partei Gnade in den Augen Moskaus finden würde, da die dritte Internationale sich vorbehalten habe, noch einmal zu prüfen, ob die U. S. P. D. nunmehr reif und würdig genug für eine Zulassung geworden sei. Durch die Ausführungen Crispiens erklärt man auch, daß seine beiden Mitdelegierten, Däumig und Stöcker, zunächst noch gegen eine Annahme der in Moskau aufgestellten Bedingungen gewesen wären und daß sie sich erst im Laufe des Kongresses zu einer anderen Ansicht bekehrt hätten.

Weges über den Bolschewismus. Der frühere Präsident des Freistaates Braunschweig August Weges, der im Auftrage der kommunistischen Arbeiterpartei eine Informationsreise nach Rußland unternommen hat, sprach in Hannover abermals über seine Beobachtungen in Rußland. Er sagte u. a.: Der wucherische Handel und das Bankrotellen seien total vernichtet. Tatsächlich Hunger herrsche nur noch in den Großstädten. Ueberall herrsche der Arbeitszwang. Wer nicht arbeite, bekomme auch nichts zu essen. Leute, die nicht arbeiteten, müßten sich alle Lebensmittel auf dem Wege des Schwarzhandels ohne Wissen der Behörden verschaffen. Zurzeit werde in Rußland kein Tropfen Alkohol hergestellt. Den Kirchen sei nichts geschehen, Religion sei Privatsache. Die Ehe sei neugestaltet worden und in diesen Formen sehr angenehm. Vor einer Auswanderung nach Rußland müsse er aber entschieden warnen. Die neue Revolution würde auch bei uns in Deutschland kommen. Schon die nächsten sechs Wochen würden wichtige Entscheidungen bringen. Die Einrichtung der Betriebsräte in Deutschland sei ein Schwindel. Aktionsausschüsse müsse man in allen Betrieben bilden, dann erst würde das Richtige für die Verteilung der Arbeit und der Gewinne getroffen.

Eine Schläge in Belfast. Nach einer Meldung der Agentur Havas aus London ist die Kaserne im Westend von Belfast durch die Sinnfeiner angegriffen worden. Es kam zu einer

Schlacht, bei der es viele Verletzte gab. Nach dem Maitin ist gestern in Belfast 2mal Feuer angelegt worden.

Eine Million Pfund Sterling zur Heimkehr der Kriegsgefangenen. Der Völkerverbund gibt bekannt, daß verschiedene Regierungen hätten eine Million Pfund Sterling zur Verfügung gestellt haben, die nötig ist, um die Heimkehr der gegenwärtig in Deutschland, Rußland, Sibirien und Turkestan befindlichen 500 000 Kriegsgefangenen zu Ende zu führen.

Kommunisten übernehmen die Verwaltung Belgrads. Nach einer Meldung aus Belgrad sollte dort gestern die kommunistische Stadtverwaltung die Geschäfte übernehmen. Da die Kommunisten zu der Fidesformel kommunistische Zusätze machen wollten, verbot der Minister des Innern ihnen die Übernahme der Geschäfte und ließ das Rathaus besetzen.

Mesopotamien von Bolschewisten bedroht. Nach einer Telegramm-Meldung aus Teheran haben die Bolschewisten von Baku bedeutende Verstärkungen erhalten und sind in Entsetz gelandet. Die englischen Verbindungen mit Mesopotamien sind alle unterbrochen.

### Von Stadt und Land.

Aue, 30. August 1920.

Der Jahrmartensverkehr war gestern infolge des bauernden Regens am Vormittag flau. Am Nachmittag brachten ungeachtet der schlechten Witterung die Züge und Straßen große Menschenmengen aus der Umgebung nach unserer Stadt, so daß sich ein ganz leblicher Verkehr entwickelte und zum Abend sich besonders auf der Waldsperre zum Gedränge steigerte. Dort gab es allerhand Belustigungen und Sehenswürdigkeiten. Die Warenangebote gaben das vorzüglichste gewohnte Bild. Es gab wieder alles. Besonders auffallen mußten angesichts der großen Zuckerrübenpreise die vielen Verkaufstände, die Zuckerrüben und Schokoladen feilhielten. — Der heutige Tag wird wiederum unter der nachfolgenden Witterung leiden.

Personalveränderung beim Postamt. Postdirektor Schirmer wird als Postdirektor nach Reichenbach (Wogl.) ab 1. September versetzt.

Personenverkehrswagenverkehr Schwarzenberg-Aue Sonntag, den 29. August bis Donnerstag, den 2. September, verkehrt von Schwarzenberg nach Aue und zurück verkehrswise ein Personenverkehrswagen. Hinsicht: Sonntag und Werktags täglich ab Bahnhof Schwarzenberg 3.20 Uhr nachm., Rückfahrt Bahnhof Aue Sonntags 4 Uhr nachm., Werktags 5.30 Uhr nachm. Der bisher nur Werktags 10.32 Uhr vorm. ab Schwarzenberg nach Aue und zurück verkehrende Kraftwagen wird künftig auch regelmäßig Sonntags verkehren.

Detalassen-Veränderung. Nach Verordnung des Reichsfinanzministeriums sind mit Wirkung vom 1. Januar d. J. ab die Orte Werda, Crimmitschau, Glauchau und Meerane in die Kreisliste A für die Gewährung der Teuerungszulagen für Reichsbeamte verlegt worden. Das sächsische Finanzministerium hat die gleiche Regelung auch für die sächsischen Staatsbeamten angeordnet.

Kriegsversicherung für den Todesfall im Kriege 1914. Nachdem die Kriegsversicherungsstelle vorläufig mit dem 10. Juli 1920 abgeschlossen worden ist, können nunmehr die Auszahlungen auf die Kriegssterbefälle an die aus den Anteilseignern Berechtigten stattfinden. Die auf jeden Anteilseigner zur Auszahlung gelangende Summe beträgt 88 M. Die aus den Anteilseignern Berechtigten, die den Beweis des Todes oder des Vermittels des Kriegsteilnehmers, auf dessen Leben die Versicherung genommen worden ist, bereits geführt haben und demgemäß im Besitze einer Verfügung der Brandversicherungsanstalt über die Anerkennung des Sterbefalles als Versicherungsfalles sind, werden aufgefordert, die in ihrem Besitze befindlichen Anteilseignere nicht der erwähnten Anerkennungsverfügung bei der Brandversicherungsanstalt in Dresden-A., Kaiser-Wilhelm-Platz 8, einzureichen. In allen Fällen ist hierbei die genaue Adresse des Empfangsberechtigten anzugeben. Es wird dringend empfohlen, Sendungen durch die Post einschreiben zu lassen. Der endgültige Abschluß der Kriegsversicherung erfolgt erst sechs Monate nach dem Tode, mit dem der Krieg nach der im Paragraph 11 des Kriegsgesetzes vom 4. August 1914 vorgesehenen Verordnung der Reichsregierung als beendet anzusehen sein wird. Dieser Zeitpunkt wird noch amtlich bekannt gegeben werden. Bis dahin können auch fernere Versicherungsfälle bei der Brandversicherungsanstalt angegemeldet und kann der Nachweis des Todes und des Vermittels von Kriegsteilnehmern, auf deren Leben eine Kriegsversicherung genommen worden ist, noch unbeschränkt geführt werden.

Wissenschaftliche Arbeitsförderung. Bei der Landesstelle für Gemeinwirtschaft in Dresden ist mit Genehmigung des Wirtschaftsministeriums eine Hauptstelle für wissenschaftliche Arbeitsförderung errichtet worden, mit deren Geschäftsführung Dr. Riedel von der Landesstelle beauftragt worden ist. Diese hat die Aufgabe, die Aufbarmachung der Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeitsförderung für das sächsische Wirtschaftsleben in die Wege zu leiten, die Gewinnung arbeitswissenschaftlicher Forschungsergebnisse zu fördern und den sächsischen Verwaltungsbehörden als Gutachterstelle bzw. Auskunftsvermittlung für alle arbeitswissenschaftlichen Fragen zu dienen. Der Hauptstelle steht ein Beirat zur Seite, dem außer namhaften Sachverständigen aus verschiedenen Gebieten des Landes auch Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer angehören. Die Landesstelle hofft, durch die neue Hauptstelle auf dem Gebiete der zweckmäßigen Arbeitsgestaltung eine engere Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis, die sich sonst vielfach fremd gegenüberstehen, herbeiführen und damit dem Aufbau unseres sächsischen Wirtschaftslebens zu dienen. Die Geschäftsstelle der Landesstelle befindet sich in Dresden-A., Parkstraße 7. Schriftliche Auskünfte wird bereitwillig erteilt.

Verbot, unreife Kartoffeln auszuheben. Die Verordnung über die Kartoffelverorgung vom 18. Juli 1918 enthält in Paragraph 11 folgende noch gültige Bestimmung: Die Kartoffelerzeuger sind verpflichtet, die Kartoffeln sachgemäß zu ernten. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den Vorschriften in Paragraph 11 zuwiderhandelt. Neben der Strafe können die Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, einsequestriert werden. Ein Verstoß gegen die Vorschrift, die Kartoffeln sachgemäß zu ernten, liegt vor, wenn Kartoffeln unreif der Erde entnommen werden, gleichgültig, ob es sich dabei um frühe, späte oder sonstige Kartoffeln handelt.

Unreife Obst. Es ist in letzter Zeit vielfach wahrgenommen worden, daß unreife Obst, insbesondere unreife Pfäumen in den Handel gebracht werden. Der Genuß unreifen Obstes verursacht bekanntlich vielfach schwere Verdauungsstörungen und ist deshalb unter allen Umständen zu vermeiden. Derartige Obst ist höchstens im getrockneten Zustande genießbar. Da unreife Obst nicht immer beim Einkauf erkannt wird, ist es erforderlich, daß die Händler das Obst stets als unreif und nur zu Kochzwecken geeignet beschildern.

Abgabe von Fleisch bei Hausflaktunen. Das Schweinefleisch bei Hausflaktunen ist seit 1. Juli die kritische Entscheidung des Landgerichts Plauen, wonach die Abforderung des Schweinefleisches bei Hausflaktunen mit dem Rückschlag im Widerspruch steht, ist angefochten worden. Auf mündliche Verhandlung ist dieses Urteil von den Verwaltungsbehörden bis auf

weiteres nicht zu beachten. Bei Hausflaktunen muß alle fleischig nach wie vor ein Viertel abgegeben werden.

Hilfsarbeiter auf freiem Fuße? Der Beginn einer Sondertagung des Dresdener Schwurgerichts, die sich, wie verlautet hauptsächlich wegen der Aburteilung der in das Dresdener Untersuchungsgefängnis eingelieferten Hilfsarbeiter nötig macht, ist vom 30. August auf den 9. September verschoben worden. Bemerkenswerter Weise steht aber auf der Liste der Verdächtige, die zur Aburteilung kommen sollen, kein einziger Name eines Hilfsarbeiters. Es ist dies ein Anzeichen, daß bei der bestehenden Unsicherheit darüber, ob Hilfsarbeiter noch an die sächsische Regierung ausgeliefert werden wird, da er nach unverbürgten Prager Meldungen über die russische Grenze entkommen sein soll, auch die Verhandlungen gegen die Mitglieder der Hilfsabende zurückgestellt werden sollen. Einzelne Hilfsarbeiter, bei denen der Umfang ihrer Teilnahme an den Ausbügen der Bande festgestellt werden konnte, sind bereits aus der Untersuchung entlassen und es dürfte sich bestätigen, daß auch die übrigen Verdächtigten, sofern Hilfsarbeiter, dem Strafverfahren entzogen haben sollte, bei der nächsten Anwaltschaft als politische Verbrecher behandelt und begnadigt werden. Wir geben diese Meldung mit allem Vorbehalt wieder und können nicht glauben, daß die Hilfsabende einen solchen Ausgang nehmen sollte, der dann seine Wirkung nicht verfehlen und raublustigen Individuen neuen Mut zu Brandstiftungen, Plünderungen, Erpressungen usw. einflößen würde.

Eine neue Zahlenpreisliste soll möglicherweise in Deutschland Eingang finden. Der Direktor der Handelsrealakademie in Dessau, Professor Dr. Tafelmacher, spricht sich in der Deutschen Handelslehrezeitung dafür aus, daß das Lesen der zweifelhafte Zahlenwörter mit der Stellung der Ziffern in Einklang gebracht werde, z. B.: dreihundertzig = vierhundert drei oder vierhundert. Die Mehrzahl der anhaltischen Oberlehrerschaft ist von der Richtigkeit und Nützlichkeit dieser Ausführungen überzeugt. Auch diejenigen anhaltischen Volksschullehrer, denen der Vorschlag zur Begutachtung vorgelegt worden ist, haben sich in überwiegender Mehrheit dafür ausgesprochen. Das sächsische Unterrichtsministerium hat die Angelegenheit aufgegriffen und fordert gegenwärtig die Direktoren der höheren Lehranstalten Sachens aus, im Einvernehmen mit den Lehrkräften bzw. Bezirkslehrern zu der Sache Stellung zu nehmen und das Ergebnis bis zum 5. September dem Ministerium vorzulegen. Auch der Reichsschulsausschuß soll sich mit der Frage befassen.

Niederstschlema, 30. August. Talstraße. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Zwickau hat als Notstandsarbeiten bei der Staatsregierung den Bau einer Talstraße von Niederstschlema nach Stein beantragt.

Annaberg, 29. August. Von Tschechen erschossen. Bei einem Feuergefecht auf der Eisenbahnbrücke zwischen Weipert und Bärenstein, das sich Donnerstagabend zwischen tschechischen Finanzern und Schmugglern abspielte, wurde einer der letzteren erschossen. Wie von behördlicher Seite mitgeteilt wird, dürfte es sich um einen Sachsen handeln, da bei ihm Kleingeld-Gutscheine aus den Amtshauptmannschaften Annaberg, Schwarzenberg, Marienberg und Zwickau gefunden wurden. Die Uhr des Erschossenen trägt die Gravierung R. Dombord; in einem Taschentaler ist der Name Martza Dombord verzeichnet.

Crimmitschau, 29. August. Großfeuer entstand Donnerstagabend in dem Fabrikgebäude der Mechanischen Hantweberei, G. m. b. H. Im Erdgeschoß, das zur Niederlagszwecke dient, waren wahrscheinlich durch Selbstentzündung mehrere Ballen Baumwolle bzw. Kunstoffbaumwolle in Brand geraten. Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer, das bereits durch den Klemensschacht in den ersten Obergeschoß befindlichen Krampeisaal gedrungen war, auf seinen Herd beschränkt blieb.

Galtsteden l. O., 29. August. Talsperrrenbau. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß damit gerechnet werden kann, daß in nächster Zeit mit den Arbeiten für den Bau der Wilsenberger Talsperrre begonnen werden kann.

Plauen, 29. August. Arbeiterrat und Diktatur des Proletariats. Der Arbeiterrat Plauen hat in einer Volkskammer sich mit einem Antrag von weitgehender prinzipieller Bedeutung befaßt und mit seiner einstimmigen, gegen zwei Stimmen (die der mehrheitlich sozialistischen Mitglieder) erfolgten Annahme ein scharf ausgeprochenes Bekenntnis zur Diktatur des Proletariats abgegeben. Die Volksstimme stellt fest, daß nach neuester Festlegung der Aufgaben des Arbeiterrates ein längerer Verbleiben der Mehrheitssozialisten in ihm nicht mehr möglich sei und eine reinliche Scheidung vorgenommen werden müsse.

Leubnitz, 29. August. Verhaftete Gehlerin. Hier wurde wegen fortgesetzter Diebstehle die 40jährige Tischlerfrau M. verhaftet, die seit Jahren eine Menge Reißüberwaren, wie Pöfel, Messer usw., die ihre in einer Metallwarenfabrik in Aue beschäftigte Schwester dort nach und nach entwendet hatte, an sich gebracht und bei deren Abgabe durch Verkauf usw. mitgewirkt hat.

Glauchau, 29. August. 1 Million Schaden. Nicht weniger als 80 Eisenbahnwagen Frachtartoffeln trafen vor kurzem hier für den Glauchauer Kommunalverband ein. Leider sind dieselben sehr minderwertig und zum Teil verderben und müssen mit Verlust verkauft werden. Dem Bezirk dürfte dadurch 1 Million Mark Schaden entstanden sein.

Meerane, 29. August. Gewerbeschuldirektor Jung. Riedel ist vom Reichswehrministerium auf Vorschlag des sächsischen Wirtschaftsministeriums als rechtskundiger Divisionsunterrichtsleiter zur 4. Infanteriedivision, Stad Dresden, berufen worden. (Bekanntlich war Jung. Riedel früher an der hiesigen Fachschule als Lehrer tätig. R. Red.)

Markenber, 29. August. Schlechte Geschäftslage herrscht gegenwärtig hier und in der Umgegend. Verschiedene Betriebe der Holzwaren- und Metallwarenbranche arbeiten verkrüppelt oder ruhen wochenweise vollständig. Im ganzen Bezirk gibt es etwa 800 Arbeitslose.

Leipzig, 29. August. Einigung im Transportgewerbe. In letzter Stunde ist es doch noch zu einer Einigung gekommen. Die Angestellten erhalten für

August und September eine Zulage von 10 Prozent. Auch der Streik ist die Ursache der Ausstellungen...

Sprechsaal.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsaustausch unserer Leser. Die Schriftleitung übernimmt dafür nur die prägnanteste Beantwortung.

Pfadfinder heraus!

Wägte dieser Ruf doch in alle jungen Herzen bringen und unserer ebenen Jungmännerarbeit recht viel neue Mitglieder und Freunde zuführen.

Wir turnen, schwimmen, wandern, treiben Sport, wir lernen unser Vaterland lieben, wir pflegen Musik und Kunst, lernen aus Vergangenheit und Zeitgeschichte, aus Technik und Wissenschaft.

Darum liebe Freunde, keine Furcht vor dem heiligen Zeitgeist, sondern mutig vorwärts geschaut und Hand und Fuß mit angelegt am Wiederaufbau unserer christlichen Pfadfinderarbeit.

Neue Personenverkehrsverbindungen. Der Betrieb der Kraftwagen-Personenpost Querbach (Wogitz) - Schönbühde (Erzgeb.) - Eibenstock - Schwarzenberg (Sa.) wird Anfang September, voraussichtlich am 1. August, aufgenommen werden.

Zeichen der Zeit.

Zu dem am 25. August erschienenen Artikel über die Arbeiter- und Bauernräte ist folgendes zu sagen: Ist es während des Krieges eine Stimme dagegen aufgetreten über das diese kostbare Material, das so ungenutzt verschleudert und verschwendet worden ist...

Gerichtssaal.

Prozeß Prinz-Scheidemann.

Das Landgericht Berlin verhandelte gegen den ehemaligen Leiter des Sicherheitsdienstes Prinz wegen Urkundenfälschung und Verleumdung. Der Nebenkläger Scheidemann war persönlich erschienen.

Verhaftung und Unschädlichmachung von Dr. Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Dr. Paul Lebb eine Belohnung von 100 000 Mark auszuliefern. Die völlige Straflosigkeit wird zugesichert.

Letzte Drahtmachtungen.

Beginn der Leipziger Messe. Leipzig, 29. August. Am ersten Tage der allgemeinen Muttermesse zeigte morgens der Verkehr lebhaft, wenn auch merklich schwächer als auf der letzten Messe ein.

Große Kundgebung für Obereschleien in Berlin. Berlin, 29. August. Auf einer Protestkundgebung der in Berlin lebenden Obereschleier im Lustgarten, an der etwa 50 000 Personen teilnahmen, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen.

Die Streiklage in Stuttgart unverbändert. Stuttgart, 29. August. Der gestrige Sonntag hat im äußeren Verlauf des Generalstreiks weder in Stuttgart noch sonst in Württemberg eine nennenswerte Veränderung gebracht.

Hochwasser in der Neiße. Prag, 29. August. Böhemia meldet aus Reichenberg in Böhmen: Die Neiße ist infolge des halben Regens stark angeschwollen. Die Talperre steht nicht mehr das Wasser, das über die Mauern hinwegströmt.

Vor dem russisch-polnischen Waffenstillstand. Paris, 29. August. Nach einer Temps-Meldung aus Warschau sollen die Bolschewiken bereit sein, nach Unterzeichnung eines Waffenstillstandes in Warschau über den Frieden in Warschau fortzusetzen.

Der polnische Finanzminister in Paris. Paris, 29. August. Der polnische Finanzminister Grabitz ist hier eingetroffen, um über die zwischen Polen und Frankreich schwebenden finanziellen Fragen zu unterhandeln.

Vorbereitungen für die kleine Entente. Paris, 29. August. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Kairo wird sich der rumänische Minister des Auswärtigen nach Athen begeben, um mit Venizelos über den Anschluß Griechenlands an die logemannte kleine Entente zu verhandeln.

Eine Republik des fernen Ostens. Paris, 29. August. Die Agence Havas berichtet aus Wladivostok, General Somenow hat mit den Delegierten von Wladivostok bezüglich der Bildung einer gesamtigen Republik des fernen Ostens ein Abkommen geschlossen.

Der Protokoll englischer Schiffe kommt. New York, 30. August. (Reuter.) Alle großen englischen Dampfer, deren Abfahrt für gestern festgesetzt war, sind in See gegangen, mit Ausnahme der Wampanoag, die heute abfährt wird.

Die Opfer von Belfast. London, 30. August. (Reuter.) Bei dem Unruhen in Belfast wurden gestern Abend durch das Feuer eines militärischen Panzerautos mehrere Zivilisten getötet und 50 verwundet.

Streik des Bäckereiarbeiters in Orleans. Paris, 29. August. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Orleans sind dort die Bäckereiarbeiter in den Ausstand getreten. Die Versorgung der Bevölkerung mit Brot geschieht durch die Militärbehörden.

Brand im Genuaer Hafen. Genua, 30. August. Nach einer Radio-Meldung aus Genua ist im dortigen Hafen ein gewaltiger Brand ausgebrochen. Das Feuer, das noch weiter wütet, hat bereits für mehrere Millionen Waren, hauptsächlich Öle und Benzin, vernichtet.

Brand im Genuaer Hafen. Genua, 30. August. In dem Brand im Hafen von Genua meldet die Agence Stefani, daß das Feuer durch eine Explosion auf einem Frachtschiff entzündet sei. 20 Frachtschiffe mit Waren seien vernichtet worden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Kirchennachrichten.

Mittwoch, den 1. Sept., nachm. 8 Uhr Beginn des Konfirmationsunterrichts des ersten Bezirks, abend 8 Uhr Bibelstunde im gr. Pfarrhauslaal: Warner Lehmler. - Donnerstag, den 2. Sept., abend 8 Uhr Männerverein und Christl. Verein J. Mannes.

Amtliche Bekanntmachungen.

Lieferung der roten Bezirkslebensmittellkarte A.

(Für Kinder im 1. bis 4. Lebensjahre) in der Woche vom 30. August bis 5. September 1920: Karte A 2: 125 g Zwieback oder Reis. Gefüllte Suppen und Marmelade können in beliebiger Menge bezogen werden.

Schwarzberg, am 30. August 1920.

Der Bezirksverband der Autohauptmannschaft Schwarzberg.

Am 1. September 1920 findet wiederum eine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen. Die Zählung wird durch Beamte vorgenommen werden.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

In letzter Zeit ist es wiederholt beobachtet worden, daß die Vorschriften für die Errichtung und den Betrieb von Starkstromanlagen im Anschluß an das städt. Leitungsnetz nicht genügend Beachtung finden.

Vor allem wurden seitens der Stromabnehmer Eingriffe in die Leitungen vorgenommen, die die Feuergefährlichkeit der Anlage stark in Frage stellen, z. B. durch Verhinderung der Installationsarbeiten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß derartige Maßnahmen sowohl im städtischen Leitungsnetz Störungen verursachen und somit zu Schaden für den Verbraucher führen, als auch zu Beschädigungen der Hausinstallationsleitungen und zu Bränden Anlaß geben können.

Anlagen, in denen durch Revision festgestellt wird, daß Nachinstallierungen oder Veränderungen von nicht konformierten Installateuren ausgeführt worden sind, werden gleichfalls vom Strombezug aus dem städtischen Netz ausgeschlossen werden.

Inspektion der städt. Gas- u. Elektrizitätsversorgung Kna.

Schuhwaren.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Damen-1-Spangenschuhe, Rindbox, Damen-Schnürhalbschuhe, etc.

Kaufhaus Schocken

# Der Fall Krusche.

Roman von Carl Schiller.  
18. Fortsetzung.

Er war sehr gedrückt. Eine seiner schönsten Hoffnungen war mit dem Tode des Grafen dahingefahren.

Und er murmelte im Geiste fortwährend leise vor sich hin: „Warum nur! Es lag doch gar kein Grund vor!“

Frau Gabriele Wehner sah an dem Fenster ihres kleinen Stübchens und starrte die zerrissenen Strümpfe ihres Herrn.

„Gefriede, ihr Töchterchen, lag in ihrem kleinen Bettchen und wälzte sich in einem leichten, unruhigen Schlaf auf den Kissen herum. Das Köpfchen der Kleinen war heiß und rot, das Fieber hatte zugenommen, und der Zustand des Kindes rückte der Mutter bange Sorgen ein. Oft lag ihr Blick von der Arbeit hinweg zu der kleinen Kranken hinüber, und mit vorgebeugtem Kopf lauschte sie dann auf die schwachen, unregelmäßigen Atemzüge des Kindes.“

Sie hatte in der vergangenen Nacht an dem Bette Gefriedens gewacht, und sie wollte auch in dieser Nacht an dem Bager der Kleinen Wache halten.

Die Tage der Frau waren abgespant und müde, aber die Sorgen um ihr Kind machten sie ausdauernd und stark.

Es fing bereits an, dunkel zu werden. Hinter den Fenstern der Küche in den gegenüberliegenden Häusern, die auf einen gemeinsamen Hof führten, begannen Lichter aufzukommen. Nun erhob sich Frau Wehner, um die Korridorlampe anzuzünden.

Aus dem Arbeitszimmer des Buchhändlers drang es wie

ein wehvolles, weiches Klagen und Schluchzen von den Salten der Geige, die Krusche mit Wehrgeschäft spielte. Der ehemalige Musikant spielte sich auf seinem geliebten Instrument das Leid von der Seele, das ihm der Tod des Grafen Guido Dingelbrück, dessen verursacht hatte, weil er ihm die Hoffnung auf Erwerbung des hohen Grafentitels nahm.

Nicht einen Augenblick hatte die Seele dieses Mannes der Gedanke beunruhigt, daß er es gewesen war, der die alten Leute in den Tod getrieben hatte. Er hatte geglaubt, das Richtige getroffen zu haben, als er gesagt hatte: Ich vermute als Motiv Ihres Selbstmordes den Eintritt einer momentanen Geistesverwirrung.

Die Denkwelt der Dingelbrücker war ihm so völlig fremd, daß er nicht imstande war, sie zu erfassen.

Frau Wehner hörte auf dem Korridor sein Geigenpiel und unwillkürlich blieb sie stehen, um den sanft vorübergehenden Tönen zu lauschen. Diese klagenden Wehnen klangen auch zu ihrer Gemütsstimmung. Auch sie war bestrahlt bis in den Tod, sie fürchtete für das Leben ihres Kindes, um dessentwillen sie überhaupt nur lebte, an dem sie mit allen Fasern ihres Herzens hing.

Klar und rein drangen die Töne, die der Buchhändler einer alten Tiroler Geige entlockte, zu dem Ohr der Dorchenden, und Tränen traten in ihre Augen.

„Wenn er nur nicht gar zu Bosshaft wäre,“ murmelte sie, „man könnte ihm gut sein um seines Geigenstieles willen.“

Da plötzlich verstummte das Spiel. Mitten in einem Hogenstrich brach es mit einem häßlichen Schreien ab. Und gleich darauf ertönte von denselben Salten eine lachende, fröhliche Melodie, ein ausgelassenes Scherzo aus dem das heile Richern und das feurige Rosen eines Liebespaares herausklang.

Frau Wehner zündete die Lampe an.

Zwei Tränen hingen noch auf den Wangen der Haushälterin, aber ihre Augen blickten unverändert, viel weniger trübsalig als bei den ersten Melodien der Geige, ja es schien, als ob aus ihnen ein fröhliches Verleihen dieses Leides ohne Worte blühte und sich um ihren Mund ein lächliges Lächeln legte.

Ihr schwerer, schlendernder Schritt wurde leichter und elastischer, als sie wieder den Gang entlang ihrem Zimmerchen zuschritt.

Dort beugte sie sich über das Bett des Kindes.

Gefriede schlief.

Sie hauchte sie einen Kuß auf die Stirn des Wächers und flüsterte: „Gott, erhalte mir meinen Liebling.“

Nun fuhr sie erschrocken zusammen.

Die Tür zu dem Arbeitszimmer des Buchhändlers wurde laut und heftig zugeschlagen.

Das war die Art, wie Krusche seiner Haushälterin kund und zu wissen tat, daß er ausgehen beabsichtigte. Frau Wehner eilte auf den Korridor hinaus, aber schon an der Tür ihres Zimmers trat ihr der Buchhändler entgegen.

„Wo stehen Sie! Was ist das für eine nichtsnützige Art, mich rufen zu lassen, ohne zu antworten!“ keifte er die Frau an.

„Ich bitte, Herr Krusche, das Kind schläft!“

In dem Ton ihrer Stimme lag die ganze sorgende Angst der Mutter um ihr Kind, dessen Leben davon abhängen konnte, daß es nicht jäh durch die Stimme des Mannes, den es so sehr fürchtete, aus dem Schlafe geweckt wurde.

Aber der Buchhändler dachte nicht daran, irgend welche Rücksicht zu nehmen. Frau Wehner hatte ihn stehend vor ein paar Tagen wegen ihres Betragens und Verzeihung gebeten.

(Fortsetzung folgt.)

## Nachruf.

Am 26. August 1920 ist

# Herr Stadtrat Bernhard Gerlach

in Aue

plötzlich und unerwartet durch den unerbitterlichen Tod mitten aus seinem schaffens- und erfolgreichen Leben in die Ewigkeit abgerufen worden. Herr Gerlach gehörte über ein Jahrzehnt den städtischen Körperschaften zu Aue, zunächst als Stadtverordneter und stellv. Stadtverordnetenvorsteher, in den letzten Jahren als Stadtrat an und hat durch seinen auf reiche Lebenserfahrungen gestützten Rat der Stadt Bestes allezeit treulich zu fördern gewußt. Besonders in den schweren Zeiten des Krieges und der Nachkriegszeit hat er seine Zeit und seine Kraft, seine Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens der Allgemeinheit, der Stadt und dem Bezirke in aufopferndster Weise zur Verfügung gestellt. Die städtischen Körperschaften betrauern aufrichtig und tief den viel zu frühen Heimgang dieses aufrechten, bewährten Volksmannes, von dessen Mitarbeit in der öffentlichen Verwaltung wir uns noch eine reiche Förderung der allgemeinen Interessen versprechen dürfen.

Ein dankbares Gedächtnis wird dem Verewigten auch über sein Grab hinaus für alle Zeit gesichert sein.

AUE, am 28. August 1920.

Der Rat der Stadt.  
Hofmann.Die Stadtverordneten.  
E. Frey.

**Für Wiederverkäufer und Wirte!**  
Früh eingetroffen:  
**Briesnitzer Mineralbrunnen und Limonaden,**  
Liquor-Kaffee-Ertrag,  
Cigaretten in allen Preisl.  
Cigaretten.  
Verkaufe einen Vollen Wein- und Roggenbrotchen.  
**E. Müller, Aue,**  
Wehrstraße 3.

**Achtung!**  
**Prima Emaillewaren**  
Wegen Räumung und Aufgabe des Lagers verkaufe dieselben zu äußerst herabgesetzten Preisen.  
**Christian Scheller, Aue**  
Bodauer Straße 34.

**Damen-Spangen- u. Schnürschuhe**  
mit Lacktappe von 130 M. an  
empfiehlt  
Schädlichs Schuhwarenhaus, Aue.

**20000 M.**  
für gutes Unternehmen hier am Platze gegen gute Vergütung evtl. Beteiligung sofort gesucht. Best. Angeb. unter N. 2.6208 an d. Verst. d. Bl.

**Zu kaufen gesucht:**  
Größerer Vollen  
**Abfalltreifen**  
befap. Stanzbleche  
1 mm stark.  
Erlaubte mit Preis an  
**Adolph Langer,**  
Annaberg i. Erzgeb.

**Gebr. Möbel**  
aller Art  
kauf zu guten Preisen  
**Möbel-Schmidt,**  
nur Albertstr. 6. Rein Laden.  
Fernsprecher 68.

**Silb. Medaillon**  
im Zentrum der Stadt verloren. Bitte gegen gute Belohnung im Auer Tageblatt abzugeben.  
Bergstraße 4, part.

**Morgen Dienstag** von vorm. 10-12 Uhr stellen wir wieder einen großen Transport prima **Weißner Kaffe-Zertel** im Galtshof zum Schweigerhaus in Schneeberg, sowie nachm. von 2-4 Uhr im Hotel Blauer Engel, Aue, zu den billigsten Preisen zum Verkauf. — **Gebr. Möbel,** Viehhandlung, Rothenkirchen i. Vogtl. — Fernruf 208.

**Tüchtiger**  
**Stabl-Graveur**  
findet sofort dauernde Beschäftigung. Angebote unter N. 2.6208 an das Auer Tageblatt erbeten.

**Tüchtige Hausschneiderin**  
möglichst bald für längere Zeit gesucht.  
Gashaus zur Lokomotive, Aue.

Heute **Montag** bis **Donners' ab!**



**„Herrin der Welt“.**  
VI. Teil (Zwei):  
**„Die Frau mit den Milliarden“.**  
Wlad Georgas Abenteuer auf der Flucht aus Ophir.  
Sensation- u. Schauspiel in 5 Akten, halb erstem, halb betterem Inhalt.  
Als zweite Sensation:

**Der Todes-Sattel**



Spannendes Wild-West-Schauspiel in 4 Akten.  
Ein Abenteuer des verwegenen Tages Jod.  
Heute **Montag** von 2-5 Uhr Jugend-Vorstellung ab 8 Uhr nur noch für Erwachsene.  
**Dienstag bis Donnerstag täglich 2 Vorst.**  
Beginn täglich punkt 8 und 1/2 Uhr.

**Apollo-Lichtspiele Aue**  
Bahnhofstraße. Fernruf 788.

**Zuchtvieh-Verkauf!**



Von **Mittwoch, den 1. Septbr. d. J.** steht wieder ein großer Transport erstklassiger **hochtrag. und frischmelt. Rüh** in den Stallungen des **Zuchtviehhofes Zwidau, Hermannstr. 8-10,** sehr preiswert zum Verkauf.  
**Niedertragende Rüh und Kalben,** bergleichen selbige zum zulassen, sowie **Zuchtbullen** jeder Rasse f u c t zu **höchsten Preisen zu kaufen** oder tauschen und erbittet Angebote **Fernspr. 80. Paul Gerold, Zwidau.**

**Während des Jahrmartens kaufen Sie sehr preiswert:**  
Taschenlampen, Batterien, Gummlabfähe, Schnürsenkel (weiß, braun, schwarz), Gummi-Gas Schlauch, Kinderwagen- u. Fahrradverstellung (Friedensqual), Wäschleinwand u. Vitrogenschürze, Carbidlampen, Brenner, Carbid, Benzol, Schmieröl, sowie alle Fahrrad-Ertrag- und Zubehörteile bei  
**Pölke, Fahrradhandlung, Wettinerstr. 26.**  
Reparieren Sie Ihre Schuhe und Stiefel mit „Vittas“  
Schuhfitt, über den Erfolg sind Sie erklaunt.

**Achtung! Billig!**  
Empfehle auf dem Marktplatz, im Laden und zum Wochenmarkt je eine Ladung  
**Äpfel, 5 Pfd. Mkt. 5.50,**  
**Äpfel, 5 Pfd. Mkt. 4.—**  
große Tafel- und Einlege-Birnen, 5 Pfund  
festes Tafel- und Einlege-Birnen, Mkt. 6.—  
**Ernst Bauer, Reichsstraße, Fernruf 124.**

**Roggen- und Haferbundstroh,**  
**Klee- u. Wiesenheu in Ladung.**  
hat prompt abzugeben  
**Ernst Landmann, Kirchberg, Sa. Fernruf Nr. 46.**  
Getreide- und Futtermittel-Großhandlung.

**Deffentl. Versteigerung.**  
Auf Auftrag eines Dritten kommen nächst **Dienstag, den 31. August von nachmittags 3 Uhr ab**  
**709 kg verzinkte Bleche**  
in drei ungefährigen Formaten von 300x740, 180x300 und 180x260 mm meistbietend zur Versteigerung. Ort der Versteigerung: Lager-Schuppen d. Speleieurs Drn. Ed. Joh. Dietel am Eingang zum Güterbahnhof in Aue.  
**Versteigerer Paul Georgi.**

**Zohlen**  
**Verkauf.**




Von **Donnerstag, den 2. September ds. Js.** steht ein Transport der **erstklassigsten** **Zohlen, 1 1/2 u. 2 1/2 jährig,** darunter der größte Teil **hervorragende Stuten** recht preiswert in den Stallungen des **Zuchtviehhofes Zwidau, Hermannstr. 8-10** direkt am Bahnhof, zum Verkauf.  
Volljährige Pferde nehme ich zu höchsten Preisen an.  
**Fernspr. 30. Paul Gerold, Zwidau.**

**Zöpfe**  
empf. in großer Auswahl  
**Stern & Gauger**  
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

**Morgen Dienstag** von vorm. 10-12 Uhr stellen wir wieder einen großen Transport prima **Weißner Kaffe-Zertel** im Galtshof zum Schweigerhaus in Schneeberg, sowie nachm. von 2-4 Uhr im Hotel Blauer Engel, Aue, zu den billigsten Preisen zum Verkauf. — **Gebr. Möbel,** Viehhandlung, Rothenkirchen i. Vogtl. — Fernruf 208.

**Tüchtiger**  
**Stabl-Graveur**  
findet sofort dauernde Beschäftigung. Angebote unter N. 2.6208 an das Auer Tageblatt erbeten.

**Tüchtige Hausschneiderin**  
möglichst bald für längere Zeit gesucht.  
Gashaus zur Lokomotive, Aue.